

5./9. 1914.

91

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Wien, 4. September.

In den Ausführungen über die Mittel, die zu ergreifen sind, um das Wirtschaftsleben in einem wenigstens annähernd normalen Ausmaße fortzuführen*), wurde auf die Gefahr einer um sich greifenden Arbeitslosigkeit hingewiesen. Sie ist selbst in Perioden einer Konjunktur nicht vollständig zu vermeiden und wird während eines Krieges in vielfacher Verstärkung auftreten müssen. Die Hauptwaffe gegen eine Ausdehnung dieses Übels bildet unter allen Umständen die Aufrechterhaltung der industriellen Produktion, wenngleich in einem beschränkten Umfange, und die Ueberwindung der Schwierigkeiten, um einer Stilllegung von Fabriken auszuweichen. Hier wird viel von der Initiative und der Anpassungsfähigkeit der Industrie an die neuen Verhältnisse abhängen. So haben, um ein Beispiel hervorzuheben, in Deutschland die am Exporthandel interessierten Kreise sofort mit Energie das Ziel verfolgt, neue Wege über neutrale Gebiete als Ersatz für die durch den Krieg unterbundenen Verbindungen aufzufinden. Es ist kein Zweifel, daß hierbei die verschiedenartigsten Hindernisse bewältigt werden müssen, aber das Ergebnis wird doch immerhin darin bestehen, statt gar keiner Ausfuhr einen bescheidenen Anteil zu retten. Die Hemmungen, die sich durch die beschränkten Transportmöglichkeiten in Oesterreich ergeben haben und die sehr stark fühlbar gewesen sind, bessern sich durch die Erweiterung des Eisenbahnverkehrs von Tag zu Tag. Die Kreditfrage, die von der allergrößten Bedeutung ist, soll durch Darlehenskassen und möglicherweise durch Kriegskreditbanken wenigstens teilweise ihre bisherige Schärfe verlieren, da einige hundert Millionen Kronen außerhalb der schon bestehenden Kreditorganisationen dem kaufmännischen Verkehr neu zugeführt werden würden. Die Tätigkeit der Darlehenskassen und Kriegskreditbanken kann sich nach dem Aufbauplane wohl nur auf eine kaufmännische Ober- und Mittelschicht beziehen, weil der Waren- und Effektenlombard und eventuell auch die Flüssigmachung von Forderungen mit Wechselunterlage die Aufgabe der neuen Institutionen bilden wird. Der kleine Kaufmann wird also daran nicht teilnehmen können und der Wunsch, diesen Kreisen über die jetzige schwere Zeit hinwegzuhelfen, wird in seiner Ausführung auf ganz besondere Schwierigkeiten stoßen. Der Kleinkaufmann, der von dem Eingang der Bestellungen lebt, wird natürlich in einer Periode, die durch den Mangel an Aufträgen und Absatz charakterisiert ist, arg getroffen und alle Mittel, die zur Abhilfe erwohnen werden, dürften nur in bescheidenem Umfange zur Linderung beitragen. Das gilt auch von der Absicht, das freie Vermögen der Sparkassen unter gewissen Kautelen der Kreditgewährung für kleine Geschäftsleute, die den Vertretern der Sparkassen, namentlich auf dem flachen Lande, genau bekannt sind, zuzuführen. Jedenfalls wird aber durch die früher erwähnte Aktion zur Erweiterung des Kreditverkehrs vielen Betrieben das Fortarbeiten ermöglicht werden, wodurch zahlreiche Arbeitskräfte Beschäftigung finden, die sonst brotlos werden würden.

Viel wird zur Verringerung der Arbeitslosigkeit auch die Technik in den Betrieben beitragen können. Die meisten Industriellen haben in richtiger Erfassung der Sachlage beschlossen, den Hauptstock ihrer Arbeiter zu behalten und im allgemeinen wird die Parole befolgt, bei verkürzter Arbeitszeit, soweit es geht, keine Entlassungen vorzunehmen. Der Arbeiter wird bei diesem System nur zwei Drittel oder die Hälfte seines früheren normalen Verdienstes haben, aber er wird trotz dieser harten Einschränkung nicht brotlos. Um Arbeiter nicht entlassen zu müssen, erfolgt in den großen und größeren Betrieben die entsprechende Zusammenfassung in Schichten und die Verlegung von Arbeitern aus schwächer oder schlecht beschäftigten Abteilungen in andere, die mehr Aufträge haben. Die Konjunktur der Unternehmungen, die für das Heranzustellen haben, ermöglicht es teilweise, dort Arbeiter aufzunehmen, die anderwärts keine Beschäftigung mehr finden. Die Firmen, die arbeitslose Arbeiter durchzuführen haben und früher stark mit Ueberstunden arbeiteten, haben, um mehr Arbeiter verwenden zu können, eine andere Schichtenteilung getroffen und produzieren beispielsweise statt mit zwei Schichten, die zwölf Stunden arbeiten, in dreien, die acht Stunden tätig sind. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich für eine Reihe von Unternehmungen große Schwierigkeiten ergeben haben, weil leitende Personen abgezogen worden sind. In einer großen Anzahl von Fällen ist dies jedoch berücksichtigt worden und es verlaute, daß auch in Zukunft auf die Notwendigkeit Bedacht genommen werden wird, kaufmännischen Betrieben einen Leiter nicht zu entziehen, dessen Unentbehrlichkeit nachgewiesen werden kann. Die Verlegenheit, die vielen Unternehmungen die Unmöglichkeit bereitet, rechtzeitig Brennstoff oder Betriebsmaterialien zuzuführen, wird allmählich aus dem Wege geräumt und eine ausgiebigere Wagenbeistellung hat bereits eine entschiedene Besserung zur Folge gehabt. Kohlenknappheit ist weder auf dem Stein- noch auf dem Braunkohlenmarkt zu besorgen, womit eine wichtige Quelle von Schwierigkeiten beseitigt wird. Dagegen ist bekanntlich der Bezug verschiedener Rohstoffe, die aus Amerika und Australien kommen, in einer ganz außerordentlichen Weise gehemmt, da die fremden Zahlungsmittel fehlen und die Schiffsverbindungen unsicher sind. Die Ergänzungen in Deutschland sind ein Nothbehelf für die nächste Zeit, doch wird damit auf die Dauer das Auslangen nicht gefunden werden können. Es wird sowohl Sache der Industrie der die Rohstoffe produzierenden Länder als auch unserer

*) Siehe Nr. 17968, 17969 und 17970 der „Neuen Freien Presse“ vom 2., 3. und 4. September 1914.